

Die Eroberung Pernaus durch die Russen 1575.

Von

H. LAAKMANN.

Sonderabdruck aus den Sitzungsberichten der Altertumforschenden
Gesellschaft zu Pernau. Band IX 1926—1929.

Pernau 1930.

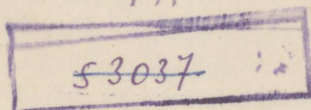
Die Eroberung Pernaus durch die Russen 1575.

Von

H. Laakmann.

Sonderabdruck aus den Sitzungsberichten der Altertum-
forschenden Gesellschaft zu Pernau. Band IX.

~~4A~~



Pernau 1930.

Die Eroberung Permians durch die
Russen 1858

Est-A

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu
13200

Handwritten text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Faint rectangular stamp or mark.



H. LAAKMANN, DORPAT.

Die Eroberung Pernaus durch die Russen 1575.

Von H. Laakmann.

In Winkelmanns „Bibliotheca Livoniae historica“ wird unter N. 5500 eine in der Kgl. Bibliothek, jetzt Staatsbibliothek zu Berlin befindliche Flugschrift, eine Newzeitung, aufgeführt, die von der Eroberung Pernaus durch die Russen im Jahre 1575 berichtet. Sie ist bisher in der livländischen Geschichtsliteratur, soviel ich sehe, nicht benutzt worden. Die Flugschrift umfasst 4 Blatt in Quart, die letzte Seite ist unbedruckt. Auf der ersten steht unter dem Titel ein ziemlich grosser, recht flüchtiger und unklarer Holzschnitt, der die Beschiessung einer Stadt oder Burg darstellt — ein Phantasieerzeugnis, das keinesfalls als ein Bild von Pernau in Anspruch genommen werden darf. Drucker und Druckort fehlen, das Jahr des Druckes ergibt sich aus dem Titel.

1) Ähnliche „Zeitungen über Livland im 16. Jahrhundert“ hat K. Höhlbaum beschrieben Beiträge II 115—146, vgl. dazu Форстенъ, Балтійскій вопросъ въ XVI и XVII столѣтіяхъ I 668 Anm. 1.

Warhafftige vnd Er-
schreckliche Newzeitung / von dem grausamen
Feind vnd Tyrannen des Muscowiters / wie er so er-
bärmlich vnd jemmerlich / viel Volcks vmb
Leben / im Liefland hat
bringen lassen / auch wie er ist vor Parnaw
gezogen /
dieselbige den 9 Julij dieses 75. Jars ein-
genommen hat.

ERstlich am Sontag nach Esto mihi / ist der Musco-
witer im Lande gewesen vnd Salisch eingenomē / vnd
sonsten auch gewaltigen schade gethan / etliche Jungfrawen
gebraten vñ gespiesset / was von kleinen Kindern gewesen /
in den Schnee geworffen / vnd jēmerlich auff die Zaunstacken
stecken vnd ermorden lassen. Was von manlichen war-
hafftigen personen gewesen / inn die 1000. Man nach der
Muscaw treiben lassen / Gott der Allmechtige wolle sie in
jrem Creutz jamer vnd elend trösten. Aber alte Mannes
vnd Weibes personen in ein Hausz eingesperret / vnd also
angezündet vnd jēmerlichen verbrennen lassen / das zu
erbarmen vnd zu beklagen ist.

Am Sontag Inuocavit ist eines Edelmannes hochzeit /
(nicht weit von Parnaw) gewesen / wie der feind ins Land
gezogen / hat er das Hausz vberfallen / vnd alles gefangen
genommen / vnd was von schönen Jungfrawen vnd Frawen
gewesen / naked ausgezogen / vñ also vor dem Tyrannen
stehen müssen. Darnach hat der Bluthund seinen Obersten
befolhen / das ein jeder muste eine weibes personen ne-
men / vnd jre Teuffelische vnzucht vnd büberey / in seiner
gegenwertigkeit / mit jnen schaffen vnd thun / welches denn
Gott im Himel zu klagen ist. Der ewig barmhertzig him-
lische Vater / wolle aus gnaden solchen blutdürstigen Feind
der Christen stewren vnd wehren.

Darnach den 27 Junij / hat der Muscowiter die Stadt Parnaw in Liefland mit 41. tausent man belagert / vnd liegen 300. deutsche Hofleute an der Seekandt / vnd 34. tausent an dem gerichte / vnd 6000 seind die streiffende Rotte.

Verzeichnis des Volcks so der Muscowiter vor Parnaw gebracht / 14 000. an Rüssen. 14 000. an Stroltzen. 5 000. an Tattern. 7 000. Sossenicken. 500. an Cassacken. 200. an Schriken. 300. deutsche Hofleute. 80. Englische Büchsemei[3]sters. 500. an Apritzenick / das sind die Obersten vnd fürnembsten in dem Volck / dieselbigen haben das Volck mit gewalt zum stürmen gedrungen.

An Geschütz hat er 25. Kartaun vund duppel Schlangen. 15. Fewrmörser. Summa 40. stück. Dar ist ein Stücke vnter gewesen Michkiffo genant / dafür haben 800 Bawrn gezogen.

Den 28. Junij / hat er die Stadt mit gewalt zu stürmen beschossen / vnd die Graben ausgefüllet.

Den 30. Junij / hat der Muscowiter zum ersten mal stürmen lassen / vnd an dem Sturm verloren 2 000. Man / vnd on vnterlas hinein geschossen / vnd hat das Geschütz aus den Laden nemen / vnd auff Eichene bewme legen lassen / vnd ist hinden an dem Zintloch ein grosser Bawm gemacht gewesen / das es nicht Kunte zu rückprellen vnd schoss mit demselbigen also starck, das er in einem Schosz / durch den Zwinger / welcher 3 Elen lang dicke / kunte durch schiessen.

Am tage Marie heimsuchung / ist der Muscowiter nur 7. meilweges von Riga gewesen.

Den 3. Julij / seind die von Parnaw hinaus gefallen / vnd mit dem Muscowiter einen Scharmützel gehalten / vnd auff des Muscowiters seiten ein zimliche grosse anzal Volcks todt geblieben. Aber auff dem Parnawischen teil / Gott sei es gelobt / nicht viel verloren. Letzlich hat er gleich wol der Allmechtige GOTT / denen von Parnaw glücklich bey gewonet / das sie von den fürnembsten drey Baioren gefangen / vnd nach Parnaw gefüret / dieselbige haben vermeldung ge-

than / wenn sie die stad eröbert hetten / so were des Grossfürsten vornemen / meinunge vnd gemüte gantzlich dahin gericht / vnd auch dem Volck aufferleget / vor die Pfandsheuser zu rücken / als Wolmar / Wenden vnd Helmet / vnd dieselbige mit gewalt ein zu nemen / vnd darnach fürter zu ziehen nach Churland / vnd den Hertzogen alda zu besuchen / vnd das Land verwüsten / verheren / verbrennen / vnd also jemmerlich verderben vnd auszrotten wollte / das nicht [4] ein Hund oder Katze / viel weniger ein Hun so gefunden werden / das es einem stein zuerbarmen were. Welches der Allmechtige Gott nach seinem Göttlichen willen / gnediglich abwende / vnd seinen gerechten Zorn / den wir leider mit vnsern vielfeltigen Sünden wol verdienet / von vns wenden wollte / vnd den Erbfeind stürzten vnd zu schanden machen / vnd den fromen Christen Victoria vnd Segen verleihen / Amen.

Es haben die Muscowiter zwey eiserne stücke gehabt / die sind mit hollen Kugeln geladen gewesen / vnd also vber die Stadt / eine halbe stunde vor dem andern Geschütz / geschossen / welches ein gross geschrey vnd schrecken vber die Stadt gemachet / das sich dann das Volck vor dem schrecken gar entsetzet hat.

Die Weibes personen / so in der Stadt gewesen / sind von wegen des grossen getümmels vom geschütz / auff das Hausz gewichen vnd alda Patronen den Knechten gemacht.

Was nu von Knechten gewesen auff dem Hause / hat der Hauptmann dis behertziget vnd zu gemüte genommen / weil der Feind so hefftig mit ganzer gewalt der Stadt hat zugesetzt / hat er derwegen die Knechte herunter geschickt / sie zu entsetzen / vnd ist nur der Hauptman vnd Trometer auff dem Hause geblieben.

Den 4 Julij / hat er zum andernmal die Stadt stürmen lassen / vnd etlich hundert Man verloren / aber nichts ausgerichtet / vnd also daruon müssen ablassen vnd hat den Tag sieben gantzer stunden lang geschossen / der Allmechtige

GOTt wolte ferner der Stadt glücklich beywonen / das sie den Feind mit Göttlicher hülffe möcht vberwinden.

Den 6 Julij / hat er zum drittenmal stürmen lassen / vnd viel Volcks verloren / vnd ist der Bluthund also ergrimet worden / vnd also eingeschossen mit gantzer gewalt / das sie an dem ort die Mawr / an der Guldenstuben genant / etlich Faden lang eingeschossen / deszgleichen auch den Thurm gegen der Güldenstuben / die helffte eingeschossen / welches zu erbarmen ist. Letz- [5] lichen haben die Muskowiter diese folgende nacht eine Pforte bey nächtlicher weile eingenōmen / vnd etwan in die 460. man von dem Muskowiter in die Stad Parnaw auff die Güldenestuben kōmen vnd sich alda verborgen gehalten / darnach sind die ehrlichen Kriegsleute zu Parnaw dis jnnen worden / vnd haben eine Tonne Pulvers vnter das Hausz vergraben / vnd das Hausz zusprengt / vnd was von dem Volck vbergeblieben alles erwürget.

Da aber die von Parnaw an dem Volck not gehabt / haben sie vmb hülffe vnd entsetzunge gebeten / aber es hat sich jrer niemands anmassen / noch annehmen wollen / ausgenommen die Stadt Riga / hat jnen in einer Schuten zu wasser / etlich Kraut vnd Lot / sampt 50 Knechten zugeschicket / die seind nach Parnav ankōmen.

Letzlichen haben aber die von Riga 50. Knechte denen von Parnaw zugeschicket / sind aber von wegen des Windes vñ auch von wegen des Tyrannen / nicht inn die Stadt Parnaw kōmen / sondern wiederumb nach Riga ankōmen / vnd sind also die guten ehrlichen Leute von aller Welt verlassen / sondern der liebe Gott wolte jnen beystehen / vnd Victoria verleihen. Vnd ist hertzlich zubeklagen / das sich der armen / elenden / verlassenenen stad / niemands hat annemen / noch beystand thun wollen / denn nur allein die stad Riga. Weil deñ die stad Parnaw ein Schlüssel des Landes in Liefland / zu Wasser vnd zu Lande / vnd wird also jemmerlich in die schantze geschlagen / vnd verlassen / vnd der Feind im Lande also tyrannisirt / vnd

alles verheret vnd verbrennet / vnd was von dem Volck des ort landes gewesen / gesebelt / gespiesset / vnd jemerlich vmbbracht, welches doch frome Christen wolten zu gemüte nehmen / trewlich behertzen vnd den lieben / gütigen Gott / von grund jres Hertzen bitten vñ anrufen / das er dem Erbfeinde seine gewalt vnd macht / nichtlos / krafftlos / vnd zuschanden machen wolte.

Den 8. Julij / hat der Muscowiter mit gewalt an die stad Parnaw gedrungen / vnd angefangen in der nacht vmb / 1 vhr hinein [6] zuschiessen / welches bis auff den Morgen vmb 9. vhr gewehret / vnd also on vnterlas geschossen / das bey nahe fast alle Heuser in der Stad nicht vnbeschedit sind blieben: Es haben sich aber die ehrlichen Kriegsleute in der Stad Parnaw erbarlich / ritterlich / vnd wol verhalten / vnd haben widerumb den Feind abgeschlagen / vnd sind also von der grossen arbeit so müde vnd krafftlos geworden / denn sie nicht so viel zeit gehabt / einen bitten Brods / oder einen trunck zu sich zu nehmen.

Den 9 Julij / haben die ehrlichen Kriegsleute in Parnaw einen rathschlag gehalten / vnd mit einander beschlossen / weil sie denn keine entsetzunge spüreten / noch befinden / vnd die Stadt nicht lenger auffhalten köndten / also haben sie ein Post zu dem Muscowiter abgefertiget / vnd jm anzeigen lassen, wenn er jhnen das leben fristen wolte / als denn wolten sie jhm die Stadt aufgeben / dasselbige hat er jnen zugesaget / vnd auch gehalten / vnd GOtt sey gelobet / keinen Menschen nach der auffgabe beschedit / sondern alle Menschen beinn leben gelassen.

Denselbigen Tag aber / haben die ehrlichen Kriegsleute nach dem sie von dem Tyrannen die zusage erlanget / die Pforten geöffnet / vnd dem Bluthunde die Schlüssel zugestellet / vnd wie er mit gantzer gewalt eingezogen / ist der Oberste Knischo Jurge genant / mit sampt einem jungen gesellen auff den marckt gezogen / vnd seinen Pflitzschbogen gegen den Himel auffgehoben / vnd etlich wort gesprochen / man kan aber nicht eigentlich wissen / was es sey

gewesen / etliche wollen sagen / er habe dem lieben Gott danckgesaget / das er ihm Victoria vnd Glück verliehen hette.

Nach dem einzug des Tyrannen / da der Tumult ein ende genommen / hat der Predicant inn der Parnaw eine Predigt gethan / vnd angezeigt / das es eine straffe Gottes sey / vmb jhres bösen sündlichen lebens halben / das sie geführet / vnd derwegen dem Feinde glück gegeben.

Nach dem aber der Feind / das Volck in der stad Parnaw [7] hette gerne sehen wollen / so hat er vmbschlagen lassen / da sind nur noch 70. personen auff den Marckt kömen / da hat sich der Feind verwundert / das also ein wenig Volcks gewesen / vnnd sich gleich wol so ritterlich verhalten / vnd ferner vermeldet / es weren keine Menschen / sondern eytel wütende Teuffel / welche sich also geweret haben.

Vnd hat auch noch eins vmbschlagen lassen / vnd verdolmetschen lassen / ob jemand vnter jhnen were / der da inn der Stadt Parnaw wonen / vnd seine narung alda haben wolte / der solte sich anzeigen / also wolte er sie bey jhrer Priuilegien vnd Gerechtigkeit bleiben lassen. Es haben sich aber nur 6. Bürger vor den andern allen auszgeschlossen vnd zugesagt alda zubleiben / die andern sind nach Riga gezogen.

Ferner hat der Predicant Christophorus / denselbigen den Eyd vorgelesen / vnd das Euangelium buch auff den Tisch geleet / darauff haben sie mit entblösten Hauptern / vnd ausgestreckten Fingern / also den Eyd / vor die geborne vnd vngeborne / wissentlich bekrefftiget / demselbigen also nach zu leben / welchs denn erschrecklich / das solche Leute vom waren Gott abgefallen / vnd dem Tyrannen beygefallen.

Der Muscowiter aber hat verloren 7000. Man / etlich wollen nur 6000. welchs man doch nicht gar eigentlich weiss.

Des Volcks in Parnaw / ist gewesen 60. personen einwoner / 140 Kauffgesellen / Handwercksgesellen / vnd Bürgers söne / 100 Landsknecht / hiuon verloren 230 personen.

Solche zeitunge haben die ehrlichen Kriegsleute /

welche in Parnaw gelegen / vnd mit gesundem leibe / zum teil nach Riga ankōmen / mit warheit vermeldet. Der Allmechtige / getrewe Gott wolle hinfurth durch seine Gottliche Gnade / allen fromen Christen / vmb seines allerlibsten vnd eingebornen Sons vnsers Erlösers / Heylands vnd seligmachers Jesu Christi willen / bey dem allein heilig vnd seligmachenden Wort gnediglich erhalten / vnd für der Gewalt / auch wüten vnd toben des Tyrannen / des Muscowiters gnediglich schützen vnd handhaben / Amen.

Die urkundlichen Quellen zur Geschichte der späteren Jahre des grossen Krieges Iwan des Schrecklichen um Livland sind bisher nur sehr unvollständig veröffentlicht, so dass sich der Hintergrund, auf dem sich die Katastrophe Pernaus 1575 abspielt, keineswegs klar erkennen lässt. Die Newzeitung geht auf die politische Lage mit keinem Wort ein, und es wird wohl noch geraume Zeit dauern, bis eine erschöpfende Darstellung des Wirrwarrs im Jahre 1575 geboten werden kann. Zum Verständnis der von der Newzeitung berichteten Ereignisse möge folgendes vorläufig genügen.

Pernau war seit dem Montag Quasimodogeniti 1565, an dem die Hofleute die Stadt durch Übereumpelung und Verrat den Schweden abnahmen, dem Namen nach eine polnische Stadt. Von irgend einer wirklichen Ausübung dieses Hoheitsrechts findet sich nicht die geringste Spur: tatsächlich war Pernau in den Händen der Hofleute, die, wie Russow erbittert bemerkt, ihr eigenes Regiment anfangen um ihre alte livländische Freiheit zu bewahren; ihr Hauptfeind waren die Schweden und deren Anhang in Reval und Harrien. 1568 unternehmen die pernauschen Hofleute noch einen Raubzug bis nach Wesenberg¹⁾ dann verschwinden sie aus den Chroniken²⁾, ohne dass sich dadurch in der Stellung Pernaus etwas

¹⁾ Russow 62 a.

²⁾ Nachrichten über das Geschlecht Ungern Sternberg, Nachtrag zu den Urkunden I. 215. Die Hofleute in Pernau verwenden sich für Klaus Kursell beim Rat von Reval 1570 Apr. 7.

geändert zu haben scheint. In der Newzeitung wird der Hofleute unter den Verteidigern nicht gedacht.

Nach Süden zu waren die Schlösser südlich der Salis, ferner Rujen, Burtneck, Helmet und Ermes in den Händen der polnischen Partei. Die Polen hatten mit den Russen seit 1572 einem Waffenstillstand auf 3 Jahre von freilich zweifelhafter Sicherheit. Karkus, Fellin und Weissenstein waren in russischem Besitz, ersteres dem in Oberpahlen residierenden König Magnus überwiesen. Die Schweden waren auf Reval und Padis beschränkt: die Wiekischen Schlösser hatten sie ihren unbezahlten Hofleuten verpfänden müssen, und als zum Termin das Geld natürlich auch nicht da war, hatten die Hofleute Hapsal, Leal und Lohde am 25. Januar 1575 für Versprechungen und gute Worte dem dänischen Statthalter auf Ösel, Claus von Ungern zu Dalby, der mit grosser Rührigkeit auf die Vergrösserung des dänischen Besitzes hinarbeitete, ausgeliefert.

Wenige Tage später, am 30. und 31. Januar zeigte sich das russische Heer auf dem Marsch nach Westen vor Reval ²⁾, verwüstete die Gebiete Padis vnd Kegel und nahm darauf die Wiek nebst den Inseln furchtbar mit. Sie legten Alt-Pernau mit der Kirche in Asche und die Neu-Pernauer befürchteten eine Belagerung und brannten deshalb ihre Vorstadt selbst ab. Die Russen zogen aber, nachdem sie eine Nacht unweit der Stadt gelagert hatten und einige auf der Rehde eingefrorene Schiffe verbrannt hatten, über Tackerort

¹⁾ Russow 88 b.

²⁾ Die Führer des russischen Heeres waren: im grossen Regiment: der nogaische Mursa Fürst Afanasij Scheidjakowitsch und der Bojar u. Wojewode Nikita Romanowitsch [Sacharjin-] Jurjew; Reg. zur rechten Hand: Wojewode F. Roman Agischewitsch Tjumenskoi und der Okolnitschij u. Wojewode F. Peter Iw. Tatew; im vorderen Regiment: Wojewode Semen Ordasowitsch Tscherkasskoj vnd F. Michailo Jurjewitsch Lykow; im Wachregiment: Wojewode F. Danilo Andr. Nochtew u. Was. Feod. Woronzow; Reg. zur linken Hand: Bojar u. Wojewode Peter Was. Morosow u. F. Michailo Was. Tjufäkin. (Синбирскій сборникъ В. I S. 45.)

und Gutmannsbach nach Süden ab¹⁾), verbrannten den Hof zu Salis, zogen von dort durch die Gebiete Burtneck und Rujen und erschienen am 14. Februar im Gebiet Helmet, heerten hier zwei Tage, brannten das Hakelwerk aus und forderten am 17. Helmet auf; in der folgenden Nacht wurde das Schloss beschossen, den 18. haben sie „wiederumb abdraben müssen“, wie der Befehlshaber Georg von Wolsdorff an diesem Tage an Riga schreibt²⁾. Etwa drei Wochen später erfolgt ein neuer Vorstoss. Am 28. Februar schreibt Claus von Ungern an Reval, das Kriegsvolk des Grossfürsten sei aus Fellin ausgerückt, um Pernau zu belagern³⁾. Es galt aber nicht Pernau, sondern wiederum Salis. Die Reiter des Königs Magnus mit 300 Russen besetzten am 10. März Salis, befestigten den Hof und sperrten somit die Strasse von Riga nach Pernau.⁴⁾ Salis wurde am 9. Mai von dem überdünischen Ritterschaftshauptmann Friedrich Krüdener von Rosenbeck zurückerobert und geschleift⁵⁾, bald darauf aber von den Russen wieder besetzt, die es längere Zeit behielten⁶⁾.

1) Russow 89 b Renner 372; letzterer hat etwas ausführlichere Angaben, vielleicht nur eine Erweiterung der Russowschen Erzählung auf Grund seiner besseren Kenntnis der Umgegend von Pernau.

2) Форстенъ, Акты и письма къ исторіи балтійскаго вопроса II S. 15 N. 11

3) Nachrichten über das Geschlecht Ungern Sternberg, Nachtrag I 1911. N. 218. 7. Natürlich ist das Datum richtig und nicht der Empfangsvermerk Feb. 5, wie dort angenommen wird, dazu passt dann die Antwort das. 218. 10 vom 8. März.

4) Ungern. a. a. O. II T. Urkunden 402 u. 403 März. 9 und 10. Für diese Reihenfolge des Ereignisses spricht auch, dass das Gebiet von Rujen einige Tage vor dem 26. Feb. verwüstet worden war [Schirren Verz. 1968]. Am 12. Feb. brachen die Rigschen die Vorburg ab, als die Zeitung kam, dass die Russen vor die Stadt kommen wollten [Archiv IV 275], am 10 Feb. trafen in Riga viele flüchtige Bauern aus dem Lemsalschen ein [Padels Notata Mitt. XIII. 372.] Mit der Datierung des Newzeitung ist nicht viel anzufangen, da Sonntag nach Estomihhi wie Invocavit der 20. Februar ist.

5) Schirren Verz. 1970.

6) Russow 89 b. Als in der „neuen Stadt“ Salatschew eingesetzte Befehlshaber nennt der Сибирскій сборникъ I. S. 47 Fürst Mich. Jur

Anfang März schrieb der König Magnus aus Oberpahlen an die Pernauer und bot ihnen seinen Schutz an, falls sie sich ihm unterwerfen würden, fand aber mit seinen Werbungen kein Gehör¹⁾. Im Mai mehren sich die Nachrichten, dass der Russe einen Schlag auf Pernau vorhabe. Am 5. Mai warnt Claus von Ungern aus Arensburg „der Kon. Mt. zu Polen vorordnete Verwalter zu Pernaw Christoff von Weissbach²⁾ und Johan Wrangel“³⁾, er habe geheime Nachrichten von zuverlässigen Leuten, dass der Moskowiter mit erstem aufgewachsenem Grase mit all seiner Macht und seinem Geschütz vor Pernau ziehen wolle⁴⁾. Am 8. Mai übersendet der dänische Befehlshaber auf Lohde, Heinrich Knorre, ein russisches Schreiben, das er von den Wojewoden auf Weissenstein Michel Wasiliwitz und Iwan Iwanowitz⁵⁾ empfangen hat, mit der Bitte um Übersetzung, da er keinen russischen Dolmetscher bei sich hat, und warnt gleichzeitig vor den russischen Rüstungen. Das russische Schreiben enthält die Mitteilung, sie hätten am 3. Mai ein Schreiben vom Grossfürsten erhalten, dänisches Gebiet nicht anzugreifen, zugleich aber die War-

Lykow und Otolyk Kwaschnin. Am 1. Dez. machten die Deutschen und Litauer abermals einen Versuch auf Salis, der durch russischen Entsatz vereitelt wurde [das. 49.] und russische Befehlshaber werden dort bis 1578 aufgeführt.

1) Russow 89 b. Renner sagt, dass Magnus die Russen zur Belagerung von Pernau angestiftet habe.

2) Er wird in Pernau mehrfach erwähnt. 1573 kaufte der „venner“ Weissbach ein Haus von Cort Linten, Denkelbuch 36 b. Die Witwe Kleinroggen verkaufte 1572 Mai 8 C. W., kun. bestalten fenrichen ein Haus in der Schmiedestrasse, das. 114. Seine Erben Johann Plääte, Lorentz Dyckenberch und Frantz Schultz verkaufen es 1595. 6. 27 dem Hans Eck. (Rats Prot.)

3) Unter den vielen gleichnamigen jener Zeit kommt zunächst in Betracht Joh. Wrangel von Urenpe (Klein-Wrangelshof im Ksp. Dickeln).

4) Nachrichten über das Geschl. Ungern-Sternberg, Nachtrag I von Paul Fhrn. v. Ungern-Sternberg, Dessau 1922 S. 19 № 33.

5) Fürst Michail Tjufäkin und Iwan Kwaschnin. Сибирскій сборникъ I S. 47.

nung, sich nicht andere Gebiete anzumassen¹⁾. Friedrich Krüdener meldet am 11. Mai aus Lemsal an Robert von Gilzen in Riga, der Russe rüste gegen Pernau und die Grenzhäuser (d. h. Rujen, Helmet usw.)²⁾

Der Brief Knorres scheint in Pernau Alarm gemacht zu haben. Am 11. Mai schreibt der Rat an Reval und bittet um Hilfe, besonders um Büchsenkraut, an dem er zu kurz zu kommen befürchtet, da eine Belagerung durch den Moskowiter zu erwarten ist³⁾. Gewiss sind ähnliche Bitten auch an andere Adressen ergangen; an Danzig ein langes Schreiben mit genauer Darlegung der verzweifelten Lage, Bitten um Waffen, Kraut und Lot und Zitate aus Cicero und Hesiod⁴⁾. Natürlich haben sie sich auch an den polnischen Administrator von Livland, Jan Chodkiewicz gewandt. Hilfe hat er nicht gesandt, und es ist zu bezweifeln ob, er auch bei vorhandenem gutem Willen mehr hätte leisten können. Den guten Willen sprechen ihm die Livländer jener Zeit ausdrücklich ab, ja beschuldigen ihn, den Angriff auf Pernau nicht nur provociert zu haben, indem er in Pernau für den Zaren ausgeschiffte Güter in Livland habe aufgreifen lassen, bei der Teilung der Beute sich selbst nicht vergessend, sondern geradezu gewünscht zu haben. Chodkiewicz hielt sich damals in Samogitien auf und bei der Lauheit, mit der sich die Polen überhaupt der Verteidigung Livlands annahmen, kann man sich über das gleichgültige Verhalten des Administrators zum Schicksal der fernen und von ihm gänzlich unabhängigen Stadt Pernau kaum wundern.

1) Ungern a. a. O. S. 20 N. 34. 35.

2) Schirren Verz. 1970.

3) Rev. St. Arch. Später hat Pernau Reval noch um einen Wallmeister gebeten (Russov 90 b).

4) Форстенъ, Балтійскій вопросъ въ XVI и XVII столѣтіяхъ I 653. Nach den citierten Autoren zu urteilen jedenfalls ein Elaborat des Stadtsekretärs Martinus Hohenfeldt SB VIII 113.

5) K. H. v. Busse. Rembert Geilsheim Mitt. II 431. Anm. 1 Apologia reliquiarum Livoniae.

Die Perner wandten sich nun, ohne auf Chodkiewicz und Polen weiter Rücksicht zu nehmen, an Claus Ungern auf Ösel. Dänemark hatte mit den Russen Frieden und hier schien Sicherheit gewährleistet. Ungern nahm ihre Unterwerfung auch an, aber ein Überfall des schwedischen Partiegängers Herzog Magnus von Sachsen-Lauenburg auf Ösel, bei dem Ungern selbst vorübergehend in Gefangenschaft geriet, verhinderte ihn, etwas für Pernau zu unternehmen¹).

So blieben die Perner ihren eigenen Kräften überlassen.

Das russische Heer hatte sich bei Wesenberg gesammelt. Den Oberbefehl führte — dem Namen nach — der Zar von Kasimow Simeon Bekbulatowitsch, Titulargrossfürst von Twer und Regent von ganz Russland, ein getaufter Tatar. Neben ihm kommandierten im grossen Regiment die Bojaren und Wojewoden Nikita Romanowitsch Sacharjin-Jurjew, der Schwager des Schrecklichen, der eigentliche Oberbefehlshaber²) und Fürst Michailo Was. Tjufäkin; im Regiment zur rechten Hand der Zarewitsch Michail Kaibulowitsch und Fürst Andrei Was. Repnin; in der Vorhut der Stadthalter von Dorpat, Fürst Afanasij Scheidjäkowitsch und Was. Feod. Woronzow; im Wachregiment die Woje-

¹) Russow 90b. 91. Renner erwähnt dies Zwischenspiel überhaupt nicht. Henning spricht nur von verspöhenem Entsatz, nicht von Unterwerfung. Die ganze Episode bleibt ziemlich dunkel. Aus dem Briefwechsel Claus v. Ungerns aus diesen Tagen ist nichts sicheres zu entnehmen, er war zu Johanni mit der Abrechnung mit den Hofleuten wegen der wiekischen Häuser beschäftigt, am 26. Juni will er eine Gesandtschaft zu den Russen abfertigen (Ungern Nachtrag 1. 218 № 20, 21, 22). Russwurm Claus von Ungern (Balt. Mscht. B. 23. S. 323, 324) Busse, König Magnus 92 f. Es scheint, dass die Misshelligkeiten zwischen dem Herzog und den Dänen eigentlich erst in das erste Drittel des August fallen, also nur die Befürchtung Ungern abgehalten hat. Ungern, Urkunden 408, 409, 410 und Anm. 411, 412. Dass „de Parnowschen eine kleine tydt Denisch“ waren, sagt ausdrücklich nur Russow.

²) Ihn u. Tokmakow nennen unter verschiedenen Namensverstümmelungen alle Chroniken als Oberfeldherren. Er ist der Grossvater des Zaren Michail Feod. Romanow.

woden Fürst Roman Agischewitsch Tjumenskoj und Fürst Grigorij Iw. Dolgorukij; im Regiment zur linken Hand der Statthalter von Narva und Wojewode Fürst Was. Was. Tjufäkin; die Artillerie Fürst Jurij Iw. Tokmakow; dem Zaren Simeon waren zukommandiert Stepan Wolotskoj und die tscherkessischen Fürsten, die Nogaier befehligte Dmitrij Samyzkoj, beim Hofe des Zaren Andrej Batrak Weljaminow¹⁾

Es liegt kein Anlass vor, die Angabe der Newzeitung anzuzweifeln, dass der lebendige Bericht über die Belagerung von nach Riga gelangten Mitkämpfern stammt, vielleicht aber sind noch andere nach Riga gelangte Nachrichten verwendet worden, die Berichte vom 3. und 4. Juli lesen sich mit den angehängten Bittgebeten geradezu wie in Riga öffentlich angeschlagene Telegramme vom Kriegsschauplatz. Auch die ganz unvermittelt eingestreute Bemerkung, der Feind sei am Tage Mariae Heimsuchung (Juli 2) nur zwei Meilen von Riga gewesen, für die sich sonst kein Beleg finden lässt, weist darauf hin, dass wir den Zusammensteller des Berichts in Riga zu suchen haben.

Es sind noch — abgesehen von den Chroniken — drei Berichte über die Belagerung bekannt geworden: einer von Herzog Gotthard an Danzig und zwei fast gleichlautende von Riga vom 19. Juli an Danzig und vom 20. an König Friedrich II von Dänemark²⁾. Sie weichen nur in Einzelheiten ab und bringen alle weniger, als die Newzeitung. Übereinstimmung herrscht über den Beginn der Belagerung Montag vor Petri und Pauli, Juni 27³⁾. Auf die Zahlen, die fürs russische Heer angegeben werden, ist

¹⁾ Сибирскій сборникъ I 48.

²⁾ Da der Druck bei Форстенъ in Pernaу schwerlich zu erreichen ist, sind sie anhangsweise hier nochmals abgedruckt worden.

³⁾ Das Bruderbuch der Grossen Gilde hat 27. Mai, später gedankenlos in Juli korrigiert. Der Schreiber scheint Russows Bericht gekannt zu haben (SB. VIII 52). Renner gibt 8 Tage als Dauer der Belagerung an. Spätere Schriftsteller haben irgendwie 6 Wochen Belagerung herausgerechnet.

nichts zu geben, und die Unterschiede in den Berichten daher gleichgültig. Die russische Artillerie wird im rigaschen Bericht viel stärker, auf 74 Stücke, 9 Mörser und 4 „dubbelte Cartowen“ angegeben. Die Angaben über die Zahl der Verteidiger nach der Newzeitung 60 Bürger, 140 Kaufgesellen, Handwerksgesellen und Bürgersöhne entspricht ungefähr dem, was wir nach anderen Erwägungen als die Zahl der Waffenfähigen annehmen müssen und stimmt zu der Angabe Renners, 200 Mann. Dazu kommen die 100 Landsknechte, um die 300 Verteidiger voll zu machen.

Das russische Hauptlager kann an der heutigen Rigaschen Strasse gesucht werden, an ihr, etwa an der Sandstrasse stand im 17. Jahrhundert das Hochgericht der Stadt.

Geradezu unbegreiflich bleibt die von den Russen gewählte Angriffsrichtung: der Abschnitt, an dem Bresche gelegt wird, lässt sich genau bestimmen: die Gildstube lag am Flussende der Heiligengeiststrasse an der östlichen Seite der Strasse (an ihrer Stelle ist heute der Hof der sog. „Siebischen Kaserne“) der einzig in Betracht kommende Turm ist dann der Turm an der Nordostecke der Stadt, der als der Fellinsche oder der Turm an der Becke bezeichnet wird¹⁾. Der Abschnitt zwischen dem Turm und der Gildstubenpforte beträgt 90 bis 100 Meter, wenige Schritt vor ihm floss die „kleine becke“, ein Arm der Pernau, der durch einen schmalen Holm vom Hauptstrom getrennt war. Dass die Russen ihr Breschiergeschütz jenseits des Flusses aufgestellt haben — mindestens 500 Meter von der Mauer entfernt und durch den Fluss vom Lager getrennt, erscheint ausgeschlossen; aber auch die Aufstellung auf dem schmalen Holm, unmittelbar unter dem Flankenfeuer der Belagerten, ist ein grosses Wagnis.

Die einzig mögliche Erklärung ist, dass hier die Be-

¹⁾ Der Turm am Bach flog 1533 in die Luft und heisst daher in den folgenden Jahren der thorethene thorn, dann, nachdem er 1546 neu erbaut worden war, der neue Turm.

festigung am schwächsten war. Allerdings ist die Mauer an dieser von Natur starken Stelle laut Kämmereiabrechnungen 1554—56 als letzter Abschnitt der Stadtmauer gründlich repariert worden, wie überhaupt nach 1533 die Mauer überall erneuert oder neu erbaut wurde. Horn hatte 1562 nur die Landseite angegriffen¹⁾. Die Schweden hatten dann die Stadt stärker befestigt und zwar zunächst an der Ostseite vor der Mauer einen Wall angelegt, der die direkte Beschiessung der Mauer verhinderte; zwischen Wall und Mauer wurde eine Rennstrasse angelegt, ein gedeckter Weg, auf dem das Kriegsvolk ungesehen vom Feinde sich sammeln konnte. Dieser Wall ist dann um die ganze Stadt gezogen worden, die Mauer ausserdem von innen durch Bollwerke verstärkt worden²⁾. Offenbar hat der Wall aber an der Flussseite gefehlt, weil hier schwerlich zwischen Mauer und Fluss Raum für ihn war. Dass an den anderen Fronten die Befestigung ziemlich stark war, kann man daraus schliessen, dass das Schloss von Verteidigern ganz entblösst werden konnte, also wohl gänzlich sturmfrei war.

Die russische Artillerie scheint auf die Belagerten grossen Eindruck gemacht zu haben, englische Büchsenmeister werden in diesem Kriege bei den Russen wiederholt erwähnt³⁾. Recht unwahrscheinlich, aber wenn man annimmt, dass es den Verteidigern gelungen war, hinter der Bresche eine Barrikade zu errichten, nicht unmöglich ist die Geschichte von der Sprengung der Gildestube samt den dort eingedrungenen Russen. Das Haus war jedenfalls 1588 total zerstört. Etwas Ruhmredigkeit wird man dem ehrlichen Kriegsmann nicht übelnehmen dürfen, wenigstens ist er bei Abschätzung der russischen Verluste auf 7000 oder 6000 Mann ehrlich genug hinzuzufügen, „welchs man doch

1) Renner 348.

2) Schirren Verz. 1735, 1762, 1807.

3) Der Überlieferung nach stammen die riesigen Steinkugeln, die jetzt an den Hoftoren des Mädchengymnasiums liegen, von jener Belagerung.

nicht gar eigentlich weiss“ — und damit gewiss das Richtige zu treffen¹⁾. Bedenklicher ist ein anderer Umstand: mit dem Bluthund, dem Tyrannen usw. ist natürlich Iwan der Schreckliche selbst gemeint, und es entsteht der Eindruck, dass er persönlich vor Pernau gewesen ist: ob sich die Verteidiger durch die Anwesenheit des Zaren Semen Bekbulatowitsch haben irre führen lassen, ob es sich um Aufschneiderei handelt oder ob der Verfertiger der Newzeitung, um Sensation zu machen, Iwan selbst mitwirken lässt, kann kaum entschieden werden.

Die nach der Kapitulation den Bürgern gewährte Freiheit abzuziehn war bekannt, nicht aber, dass bis auf sechs alle Bürger von dieser Erlaubnis Gebrauch machten. Die Angabe ist durchaus glaubwürdig und erklärt auch zur Genüge, warum wir später mit keinem Wort etwas von dem in den sieben Jahren russischer Herrschaft Vorgefallenen hören: die deutsche Bevölkerung war eben nahezu völlig ausgewandert. Den von den Zurückgebliebenen den Russen — in die Hände des lutherischen Pastors! — geleisteten Eid sieht der Berichterstatter als Abfall vom Glauben an — wenn hier nicht wiederum der Verfasser die Schuld trägt. Der Predikant Christophorus war als Pastor bisher unbekannt: 1571 war Pastor Andreas Hermann. Von erstem wissen wir, dass er aus Riga stammte, als Christophorus Wesaliensis pauper 1559 in Rostock immatrikuliert wurde²⁾, 1568 ist er seit mindestens zwei Jahren Stadtschulmeister³⁾.

¹⁾ Renner gibt nur 4000 an, Russow 7000, Kettlers Bericht 3000. Nach Renner war die Zahl der Überlebenden 50. Die Zahl 60 stimmt mit *Apologia reliquiarum Livoniae* vgl. Busse, Herzog Magnus 93 Hierzu folgender rigascher Bericht (Reckmanns Chronik, Archiv IV 276): Den 6. Juli gaben sich die Pernauschen mit der Stadt dem Russen über, nachdem er wohl 8 Sturme davor und wohl 6000 Mann verloren hatte; hetten sie aber einen Entsatz im Felde gehabt, oder frisch Kriegsvolck bekommen, so hätte ihn die Stadt noch wohl enthalten können.

²⁾ Arbusow Geistl. Mitauer JB. 1911/13 233. SB. Mitau 1892 S. 56.

³⁾ DB. 81 b Christoffer vhan Wesell.

Er wird auch aus Pernau fortgezogen sein, denn er wurde 1582 am 24. Juni zu Riga begraben¹⁾.

Dem bestimmten Bericht der Newzeitung, Russows, Renners, und des Bruderbuchs der grossen Gilde gegenüber, dass der Einzug des Russen am 9. erfolgte, können die Berichte, die den Freitag, den 8. Juli nennen, nicht in Betracht kommen²⁾.

Merkwürdig ist, dass Renner zweimal ausdrücklich sagt, der rigsche Entsatz sei zu spät gekommen, während aus der Newzeitung, wie aus dem rigschen Bericht hervorgeht, dass die erste Abteilung rechtzeitig in die Stadt gelangt ist.

Die Newzeitung ist den Chronisten offenbar nicht bekannt geworden: allerdings finden sich viele Einzelheiten bei Russow wieder, aber noch nicht mehr, als in Livland damals jedermann bekannt sein konnte; Russow bringt zwar dem Militärischen nur geringes Interesse entgegen, und umso reichlicher fallen seine moralisierenden Betrachtungen aus, für die ihm aber die Newzeitung Anknüpfungspunkte geboten hätte, die er schwerlich verschmäht hätte. Weder Henning, noch Dionysius Fabricius, noch Hiärne wissen mehr als Russow zu berichten. Renner hat durch seine alten Freunde über Pernaus Katastrophe einiges erfahren, womit er Russows Erzählung erweitern konnte, hätte aber bei seinem besonderen Interesse für Pernau und seiner genauen Ortskenntnis nicht verfehlt, den Bericht in vollem Umfang zu benutzen.

Die auf den Fall Pernaus folgenden Ereignisse werden von der Newzeitung übergangen, und sie hier anzufügen, würde ein Zurückgreifen auf die Ereignisse von 1562 und 1565 erfordern. Daher muss ich diesmal verzichten, die Behandlung über die Kapitulation hinaus fortzusetzen.

1) Padels Tagebücher 386.

2) Am 15. Juli hatte Iwan der Schreckliche bereits die Siegesnachricht empfangen, und war vor Freude nicht aufgelegt, mit dem dänischen Gesandten zu verhandeln. Форстенъ, Балтійскій вопроеъ 1. 657.

Anhang.

Kettler an Danzig, Mitau 1575 Juli 12.

... Gestriges Abents ist einn kauffgeselle von der Pernow kommen, welcher daselbst mitt in der belagerung gewesen, derselbige berichtet warhafftig, das die Pernow negstvorschiennn Freitags ist gewesen der achte Julij eingenommenn wordenn. Denn Donnerstagk zuvor hat der feindt funff sturme dafur verlohren, Denn sechstenn sturm, hatt der Russische Obrister Knese Jorgen genandt, das volck mitt Peitzschenn vnnd mit grosser gewalt angetriebenn, Die in der stadt, soviel jhr noch vbrig gewesen, haben sich zur wehre gesatztt, wie solchs geschehen, haben des Hertzogk Magni teutzschenn Ihnen zugeschriehenn vnnd sie vormahnett, sie wolltenn sich doch gutwillig ergebenn, damit souiel christliches blutts nicht mochte vergossen vnnd vmbracht werden, sie sehgen ja für augenn, das es Ihnenn vnmueglich fur der grossen gewalt zu haltenn, vnnd das Ihrer zu wenig drinnenn wehenn, Darauff haben die aus der stadt Ihnenn wiederumb zugeschriehenn vnd gebetenn, mitt dem feinde sprache zuhaltenn, Welchs dem Feldt Obristenn angezeigtt, Darauff ehr geschrochenn, sie solltenn stille haltten diese Nacht vber mitt schiessenn vnnd bawenn, vff denn andern morgenn wolt ehr jhnenn bescheidt gebenn, vff denselbenn morgenn hatt ehr eine stathliche herrenn zu gyeselern in die stadt geschickett, jmgleichen die wiederumb vonn denn jhrenn aus der stadt auch viere, seinnt also im lager beiderseitts zu sprache kommen, Da jhnenn vonn dem Obristenn furgebenn, sie solten sich ergebenn, des solltenn alle die teutzschenn frei, sicher vnnd vngefehrett mitt weib vnnd kindt vnnd alle denn jhrenn, was sie mitt sich nehmenn konnttenn aus der stadt gelassenn werdenn, Der nun vff denselben tagk nicht ferttig werden vnnd mitt seinem zeugk dauon kommen konnte, der sollte biss vff den Sonnabent oder so lange es Ihm gefellig frist habenn vnnd die jenigenn so dem Grossfurstenn lust zudienennn hetten, Die wollte der Grossfurst begnadenn, sie bei jhrer

priuilegien vnd freiheitenn erhaltenn, jhnenn auch einn mehres gebenn vnnnd zukehrenn, als sie zuuorn gehabt hetten, Darauff ist der Feindt heneingeruckett, Da ist alles inn der stadt ann Mann vnnnd Weib uff dem Marckte zusammen getretten, gleichsam einer heerde schaffe vnnnd habenn erwartett, wie man mitt jhnenn vmbgehen wollte, Als der Kauffgeselle vormerckett, das dies spiel hat aus sein wollenn, hatt ehr sich vff einn Boeth gesetzt vnd ganz eilsam davon gezogen, vnnnd ist im mit einem hefftigenn geschrei nachgeruffen worden, welchs er nichtt vorstandenn, aber deutett es dahien es sei von denn Feindenn gemeinett, das er sich davon machte vnnnd muchtte das nichtt aufstehenn, was veleicht an denn Pernowschenn muchtt vollbracht werdenn.

Nach: Г. В. Форстенъ, Акты и письма къ исторіи балтійскаго вопроса в XVI и XVII столѣтіяхъ. Т. 2 SPbg. 1893. Nr. 12, S. 16—17 nach Danz. Arch. Urkunden Sammlung, XCII, 14, 22078.

Riga an Danzig 1575 Juli 19.

. . . dass gemelter Feindt erstlich erschienen winter mitt Herer Krafft wieder in diese lande gefallenn, die örter Harrien, Wirlandt, Wiecke, Ozel vnd bis ahn die Saliss, mitt mordt raub vnd brandt gantz verheeret vnd verwustett, in die 10 höffe¹⁾ der vom Adell verbrandt, 30000 menschen erwurgett vnd verfhuerett vnd letztlich ein Vestung ahn gemeltem Orte Saliss gelegte. Neulich aber Montags vor Petri vnd Pauli²⁾ itzt lauffenden 75 Jares, hat ehr die stadt vnd Schloss Pernow ahn der Ostsehe — belegen, morgen zwischen 2 vnd 3 wie der Tag angebrochen, mitt 30000 Man an Reussen vnd tatteren, zu ross vnd fusse vnnnd 74 stücke grossen geschutzes neun feurmörser vnd 4 dubbelten Cartowen, welche doch nichtt gebraucht worden, berandt, volgendes tages sein lager dafür geschlagen, vnd die stadt ahn allen örteren zu beschiessen angefangen, die mauren, zwingere, turmere vnd heusere der stadt vnd schlosses zu grunde niedergelegt, auch endttlich mitt tumleren vnd daruff

1) Juni 27.

2) Beiträge II 141 hat 100.

geschossenen feur kugelenn, dermassen geengstiget vnd be-
drangett, dass sie in auserste nott vnnnd gefahr geradten.

Vnd obwol wir aus christlichem mittleiden vnd nach-
barlicher Verwandtnus, sie mitt krautt, lott vnd etzlichem
fussvolcke in eile endttsetzett die sich dan neben darinnen
gewesenen hoffleuten Knechten vnd burgeren, so doch in
alles vber 300 nichtt gewesen, manlich vnd ghar woll ge-
halten, vnd in die 9 sturme ausgestanden, vnd vber 3000
dem feinde abgeschlagen, so ist doch des feindes macht,
vnd das er vnablessig zu 6 malen nach einander in grosser
menge vnd anzall, ides mhall mitt frischem volcke ange-
lauffen, geschossen vnd gesturmett, so gross vnd schrecklich
gewesen, dass sie nicht allein die ihrigen mherenteilss ver-
loren, ein Teill davon verwundett, sondern auch gantz
bloss wherloss vnd dem feinde offen gestanden sein, vnnnd
sich deswegen zu fristung ihren lebens den 8. Julij negst-
folgend ergebenn müssen, Da dem alsbalddt der Reussischer
Feldtt Oberster, der ein Junger tatterischer vnd ehrmalls
gefangener Keiser ist, neben einem zugeordneten Knesen
Jurgen Tabmakop geheissen, mitt 4000 wolgerusteder
hackenschutzen wieder eingezogen dass Schloss vnd die
statt besetzt, das geschutz so darin gefunden, vnd ahn
Cartowen, helen vnd halben schlangen vngefehr in die 30
stucke, wegkgefuerett vnd etzlich des seinen wieder in die
stelle verordnett, mitt dem anderen aber vnd einem hauffen,
ferner in die lande geruckett in meinung, die anderen noch
vbrigen stette vnd heuser auch zuoberenn, zu dem die
Saliss 16 meile von vnss, bevor von den vnseren recupe-
rirt vnd eingerissen, wieder erbawett, besetzt vnd zu er-
haltung derselben etzlich tausendtt, worunthenn dan auch
eine fane teudttscher hoffleute, daselbst gelassen.

Форстенъ а. а. О. Nr. 13, S. 17—18 nach dem Danziger Archiv
Orig. Urk. XCI. 130. 18721. Im Auszuge nebst der bei Форстенъ feh-
lenden Einleitung und Schluss nach einer Abschrift im Stadtarchiv zu
Soest Beiträge II 141—142. Ein fast gleichlautendes Schreiben Rigas an
König Friedrich II vom 20. Juli erwähnt Форстенъ, Балтійскій вопросъ
I. 654 Anm. 1.